

Zur Person

Franz Müntefering wurde am 16. Januar 1940 in Neheim-Hüsten geboren. Von 1975 bis 1992 und später wieder von 1998 bis 2013 war der Sozialdemokrat Mitglied des Deutschen Bundestages. Von Oktober 1998 bis September 1999 bekleidete Müntefering das Amt des Bundesministers für Verkehr, Bau und Wohnungswesen. Die SPD-Fraktion im Bundestag führte er als Vorsitzender von September 2002 bis November 2005. Anschließend amtierte er bis November 2007 als Bundesminister für Arbeit und Soziales. In dieser Zeit fungierte Müntefering in der Großen Koalition außerdem als Vizekanzler.

Im Oktober 2008 wurde der Sozialdemokrat zum Vorsitzenden der Bundes-SPD gewählt. Nur ein gutes Jahr später, im November 2009, endete seine Amtszeit an der Spitze der Partei.

Seit April 2013 engagiert sich Franz Müntefering ehrenamtlich als Präsident des Arbeiter-Samariter-Bundes Deutschland.



Bekannt für klare und knackige Aussagen: Franz Müntefering enttäuschte sein Beckumer Publikum nicht, hielt sich aber mit Bezügen zum aktuellen politischen Geschehen zurück. Bilder: Clauser



Zahlreiche interessierte Zuhörer verfolgten den Vortrag des prominenten Gastredners in der Aula des Berufskollegs.

Müntefering: Gerechtigkeit auf gutem Niveau gefragt

Von unserem Redaktionsmitglied STEFAN CLAUSER

Beckum (gl). Dass Franz Münteferings Ruf als charismatischer Redner noch immer ausreicht, größere Säle zu füllen, bewies sich beim 164. Höxberg-Gespräch gestern Abend. Rund 500 Zuhörer erwarteten den ehemaligen Bundesarbeitsminister, Vizekanzler und SPD-Bundesvorsitzenden.

„Demografie und Demokratie“ lautete das Thema, zu dessen Erörterung Dr. Dirk Spenner als Gastgeber vom Arbeitgeberverband Zement und Baustoffe den prominenten Gast in der Aula des Berufskollegs einlud. So mancher im Auditorium mochte da gehofft haben, dass sich „Mün-te“ zumindest den ein oder anderen Kommentar zum Zustand der Großen Koalition, zur Grundrente oder zu den düsteren Wahlprognosen für die SPD entlocken lassen würde.

Fehlanzeige: Der 79-jährige Politiker hielt sich an sein Thema und weckte nach einer kurzen Betrachtung zur globalen Bevölkerungsentwicklung mit dieser These das Interesse: „Die Binnenwanderungen in der deutschen Bevölkerung erweisen sich als wirksamer als die Migration über Außengrenzen hinweg.“ Von diesem Standpunkt aus entwickelte Müntefering seine Idee von der großen innenpolitischen Herausforderung, die darin besteht, städtisch wie ländlich geprägte Regionen in der Bundesrepublik gleichermaßen zukunftsfähig zu machen. Will heißen: attraktiv zu halten für die Menschen, die dort leben. Das hat für den Sozialdemokraten einiges mit Gerechtigkeit zu tun. „Wir wollen soziale Gerechtigkeit. Aber auf gutem Niveau“, unterstrich er eine Leitlinie der Politik. Dazu bedürfe es nicht nur des Verteilens, sondern auch des Erwirtschaftens von Wohlstand. Und dabei, so erklärte

der Redner ganz nach alter Schulle, seien Unternehmer wie Arbeitnehmer gleichermaßen als verantwortungsvolle Partner gefordert.

Auf die Bedeutung gerechter und auskömmlicher Löhne und die Schaffung gleichwertiger Lebensverhältnisse in allen Landesteilen kam Müntefering ebenso zu sprechen wie auf die Wertschätzung älterer Menschen. „Wir brauchen in Deutschland, dass sich die vernünftigen Alten mit den vernünftigen Jungen unterhalten und nicht den Bekloppten alles überlassen“, erklärte er unter dem Applaus des Auditoriums.

Das hatte nach rund einstündigem Vortrag zunächst keine weiteren Fragen an den Redner. Spenner sprang ein und fragte den Gast nach Mitteln gegen den Niedergang der SPD. Münteferings Rezept: Als Volkspartei agieren und keine Klientelpolitik betreiben.